

## Künstlerisches Statement

Meine Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen von Kunst, Wissenschaft und Philosophie. Sie ist eine Erkundung von Zeitkonzepten, der Dialektik von Fragment und Synthese, der Spannung zwischen Ordnung und Chaos.

Als Kulturwissenschaftler habe ich mich lange mit der Rekonstruktion von Wissen aus Fragmenten und mit der Sozialgeschichte der Zeitwahrnehmung beschäftigt – ein Prozess, der in meinen künstlerischen Arbeiten eine neue Dimension erhält. Jedes Werk entsteht aus einem Geflecht von Entscheidungen, aus Verdichtungen und Auslassungen, aus Material, das sich im Lauf der Zeit verändert, auflöst oder rekombiniert wird. Ich sehe Kunst als eine Form der systemischen Forschung, als ein Labor für emergente Prozesse.

Mein Arbeitsprozess erfordert ein ständiges Wechseln zwischen unterschiedlichen Rollen: Ich agiere als Künstler, Wissenschaftler, Techniker, Komponist, Experimentator, Archäologe, Forscher und Manager zugleich. Dieses oszillierende Arbeiten zwischen Disziplinen erlaubt mir, neue Zugänge zu entwickeln und gestalterische wie konzeptuelle Grenzen bewusst aufzulösen.

Meine visuellen und klanglichen Werke existieren außerhalb klassischer Kategorisierungen. Sie sind hybrid, sie entstehen in offenen Strukturen, die nicht in vorgefertigte Schablonen passen. Lange Zeit stand für mich nicht die öffentliche Sichtbarkeit im Vordergrund, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Werke selbst. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten – hochauflösende Displays, präzise Druckverfahren, leistungsfähige Speichertechnologien – können diese Arbeiten erstmals so realisiert werden, wie ich sie mir bereits in den 1980er Jahren vorgestellt habe.

Jetzt ist der Moment, sie sichtbar zu machen.

*Gerald Trimmel, 16.03.2025*